

HANDWERK PROFITIERT VON ERFOLGREICHER GASAUSSCHREIBUNG

Durchbruch auf dem Gasmarkt Einkaufsgemeinschaft senkt Gaskosten um 15%

Nach monatelangem Ringen um günstigere Gaspreise konnte nun endlich ein Durchbruch verzeichnet werden: 750 Mitgliedsbetriebe des Baden-Württembergischen Handwerkstages (BWHT) wechselten am 1. Oktober 2009 ihren Gasversorger und werden durch diesen Schritt erstmals spürbar entlastet. „Rund 300.000 Euro Gaskosten im Jahr sparen die Betriebe insgesamt“, zeigt sich Dr. Arndt Rottenbacher, Vorstand der Ampere AG, zufrieden. Damit ist es erstmalig in Deutschland gelungen, eine bundesweite Gas-Ausschreibung für Handwerksbetriebe erfolgreich durchzuführen. Die Betriebe profitieren seit Oktober von Sonderpreisen, die auf dem Gasmarkt für den einzelnen Gaskunden nicht zur Verfügung stehen.

„Ein gutes Ergebnis für das Handwerk! Denn in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise halten wir durch solche Einsparungen unseren Betrieben den Rücken frei“, bekräftigt Dr. Hartmut Richter, Hauptgeschäftsführer des BWHT, den positiven Verhandlungserfolg. Konnten bisher in erster Linie nur Haushalte und große Industriekunden mit erheblichen Einsparungen bei ihren Gaspreisen rechnen, ist dies fortan auch Handwerksbetrieben möglich.

In Kooperation mit dem BWHT führte die Ampere AG als Managementpartner der Energie-Einkaufsgemeinschaft des Handwerks die bundesweite Ausschreibung für die neuen Gas-Rahmenverträge aus. An dieser Ausschreibung beteiligten sich insgesamt 15 Gaslieferanten mit 40 verschiedenen Preisstellungen hinsichtlich Tarif und Laufzeit. Gleich zwei Gaslieferanten gingen aus der Ausschreibung als Gewinner hervor und übernehmen künftig die Versorgung für die 750 Handwerksbetriebe. Beide Lieferanten bieten den Betrieben einen attraktiven Sonderpreis, der im Durchschnitt 15 % unter deren aktuellen Sondertarifen rangiert.

Der Preis gilt zunächst für 12 Monate. Deshalb können die Betriebe nicht nur deutliche Einsparungen erzielen, sondern werden zudem über eine Kalkulationssicherheit bis Oktober nächsten Jahres verfügen.

„Was bisher nicht möglich schien, hat endlich geklappt: Mehrere hundert Betriebe wechseln geschlossen den Gaslieferanten und sparen beträchtlich“, erklärt Dr. Arndt Rottenbacher. Mit den neuen Rahmenvereinbarungen im Gasbereich erfährt die langjährige Zusammenarbeit mit dem BWHT in diesen Tagen eine wichtige Erweiterung: Zu den mehr als 9.000 Betrieben, die über die Energie-Einkaufsgemeinschaft des Handwerks ihren Strom günstiger beziehen, kommen nun mehrere hundert Gaskunden neu hinzu.

„Wiederholt ist das Handwerk in Baden-Württemberg Vorreiter auf dem Energiemarkt. Was wir im Strom vor Jahren bereits geschafft haben, ist uns nun im Gas gelungen, damit auch unsere Betriebe endlich vom Wettbewerb auf dem Gasmarkt profitieren!“, bekräftigt Dr. Hartmut Richter, Hauptgeschäftsführer des BWHT in Stuttgart, die enge Zusammenarbeit mit der Ampere AG.



Foto: dska/Pixelio

KURZINFO

Neues aus der Energiebranche

■ **Ausstieg aus dem Ausstieg?** Wie das "Handelsblatt" kürzlich unter Berufung auf Fraktionskreise berichtete, wollen Union und FDP nach dem Wahlsieg den Atomausstieg rückgängig machen und dafür von den Energieversorgern Milliarden abschöpfen. So sollen die Unternehmen mindestens die Hälfte der zu erwartenden



Mehreinnahmen abgeben, um die Verbraucher zu entlasten oder die erneuerbaren

Energien zu fördern. Diskutiert werde über eine Atomsteuer oder eine Versteigerung von Strommengen. Mit einem solchen Ausstieg aus dem Ausstieg stünden Union und FDP allerdings fast zwei Drittel der Bundesbürger gegenüber, die einer Umfrage von TNS/Emnid zufolge den Ausstieg aus der Atomenergie fordern.

■ **Atempause fürs Klima.** Der CO₂-Ausstoß könnte in diesem Jahr so stark zurückgehen wie seit 40 Jahren nicht, so eine Studie der Internationalen Energieagentur (IEA), Paris. Die Nachfrage nach fossilen Energieträgern sei stärker gesunken als bei der Rezession 1981. Die Krise habe auch Investitionen in neue Kraftwerke verhindert. Ein Viertel des Rückgangs gehe aber auf die Regulierung des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstoßes zurück.

■ **EEG-Statistik.** Die regenerative Stromerzeugung wächst. Laut Bundesnetzagentur stieg die eingespeiste Leistung 2007 im Vergleich zum Vorjahr um rund 30 % auf 66,7 GWh. Das entspricht der Jahreskapazität von acht Kernkraftwerken. www.bundesnetzagentur.de/media/archive/17185.pdf

Strom ist und bleibt teuer

Während die Gaspreise in den vergangenen Wochen deutlich gesunken sind, müssen sich Stromkunden weiterhin in Geduld üben.

Seit Jahresbeginn sind die Strompreise bei den rund 900 regionalen Grundversorgern um durchschnittlich 7,1% gestiegen. Und auch zu Beginn der energieintensiven Jahreszeit ist für die Verbraucher keine Entspannung in Sicht. Im Gegenteil. Die Strompreise verharren seit langem auf vergleichsweise hohem Niveau und sollen in den kommenden Wochen noch einmal kräftig anziehen. Mehrere Versorger haben bereits Preiserhöhungen von durchschnittlich 5,7% angekündigt. Grund ist die erneute Steigerung der Mietleitungspreise für die Stromnetze.

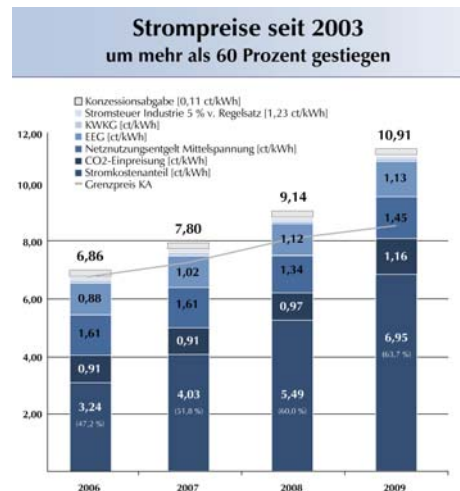
Dabei zahlen die deutschen Verbraucher schon deutlich mehr als ihre europäischen Nachbarn. Das liegt vor allem daran, weil es elf Jahre nach der Liberalisierung der deutschen Energiemärkte noch immer keinen funktionsfähigen Wettbewerb gibt. Zu diesem Ergebnis kommt die Monopolkommission in ihrem zweiten Sondergutachten zu den Energiemärkten. Darin zeigt sie sich "sehr unzufrieden" mit der Situation, denn nach wie vor sei die Marktmacht von Vattenfall Europe, EnBW, E.ON und RWE zu weitreichend. Immerhin produzierten die "großen Vier" rund 85% des gesamten Stroms.

Aber auch längere Laufzeiten der deutschen Kernkraftwerke schaden dem Wettbewerb und zögerten den Neubau neuer Kraftwerke hinaus. Laut Gutachten werde dadurch das derzeitige Oligopol der vier Konzerne indirekt gestärkt und Newcomern der Einstieg in den Energiemarkt erschwert.



Strommarkt in Deutschland
Quelle: VDN
Die "Regelzonen" der vier großen Stromversorger verschaffen den Netzbetreibern in den von ihnen dominierten Zonen unangefochtene Monopolgewinne. Die regionale Aufteilung der Einflusszonen führt zur Marktmacht von Vattenfall, EnBW, E.ON und RWE in Deutschland.

Auch der Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft (VIK) bestätigte anhand einer Strompreisumfrage unter seinen Mitgliedern, dass die Unternehmen mitten in der Wirtschaftskrise die höchsten Strompreise bisher zahlten. Die Untersuchung zeige, dass mittlere industrielle Stromkunden mit einem Bedarf von 50 bis 100 GWh 2009 7,90 Cent je kWh für Strom zahlten, 2007 seien es dagegen noch 6,07 Cent je kWh gewesen. Dies sei ein Plus von 30% in nur zwei Jahren.



Preisentwicklung Industriekunden 50 - 100 GWh Quelle: VIK

„Die Preisrisiken für die Kunden aus Industrie und Gewerbe sind enorm, genauso wie die Auswirkungen der hohen Kosten auf deren Wettbewerbsfähigkeit“, stellte die VIK-Hauptgeschäftsführerin, Dr. Annette Loske, klar. „Das Ergebnis ist eine starke Umverteilung zu Gunsten der Versorgungswirtschaft. Dies ist weder in wirtschaftlich normalen, geschweige denn in Krisenzeiten eine gesunde Situation für ein Industrie- und Exportland wie Deutschland.“

Für die meisten Großverbraucher räche es sich, dass sie sich im vergangenen Jahr zu Zeiten sehr ungünstiger Konditionen eingedeckt haben und den Strom nun vereinbarungsgemäß abnehmen bzw. bezahlen müssen, obwohl ihn viele wegen Kurzarbeit oder Produktionsstillständen nicht mehr benötigten. Im Gasbereich erwägt die Gazprom aus gleichen Gründen Geldstrafen zu verhängen, weil die vereinbarten Gasvolumen nicht abgenommen worden sind.

Neues aus der Energiebranche

■ **Biomasse boomt.** Nach Auskunft des Bundesverbandes Bioenergie (BBE) in Bonn stieg die Stromerzeugung aus Biomasse 2008 im Vergleich um 12,3 % und die Wärmeerzeugung um 17 %. 2008 stammten 4,2 % des deutschen Bruttostromverbrauchs aus Biomasse, bei Wärme lag der Anteil mit rund 102 Mrd kWh bei 7,3 %. 91,6 Mrd kWh davon stammen aus fester Biomasse.

■ **Überlassen oder übereignen?** In einer mündlichen Verhandlung beim BGH ging es um die Auslegung auslaufender Konzessionsverträge. Die Verträge sehen vor, dass die Kommunen bei Ablauf des Vertrags berechtigt sind, die Strom- und Gasnetze zu kaufen. Die Energieversorger wollen die Anlagen lediglich verpachten.

Das Urteil (AZ: EnZR 14/08 u.15/08) ist wichtig, weil viele Kommunen ihre Stadtwerke zurückkaufen oder neue Unternehmen gründen wollen. In Deutschland gibt es rund 20.000 Konzessionsverträge zur Gasversorgung, von denen in den kommenden beiden Jahren 2000 auslaufen, bei der Stromversorgung sind es noch mehr.

Konkret entschied der BGH über zwei Klagen der hessischen Energieversorger Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße AG (GGEW) und Energieried, die die Stromnetze in Seeheim-Jugenheim und Bürstadt betreiben. Sie fordern vom einstigen Netzbetreiber HEAG Südheissische Energie (HSE) die Übereignung der Netze. Die HSE war der Ansicht, dass die 1991 bundesweit übliche Klausel, nach der der Stromversorger, falls er nicht selbst zum Zug kommt, das Netz nach Ablauf des Vertrags an den neuen Konzessionär übereignen muss, nach dem EnWG 2005 nicht mehr bindend ist.

Das Gericht hält die vertragliche Verpflichtung aber für eindeutig. Es gehe um den vollständigen Wechsel, so die Richter, und der werde am besten dadurch vollzogen, dass das Netz übernommen wird.